

## Panoramablicke vom Schaarwändeweg

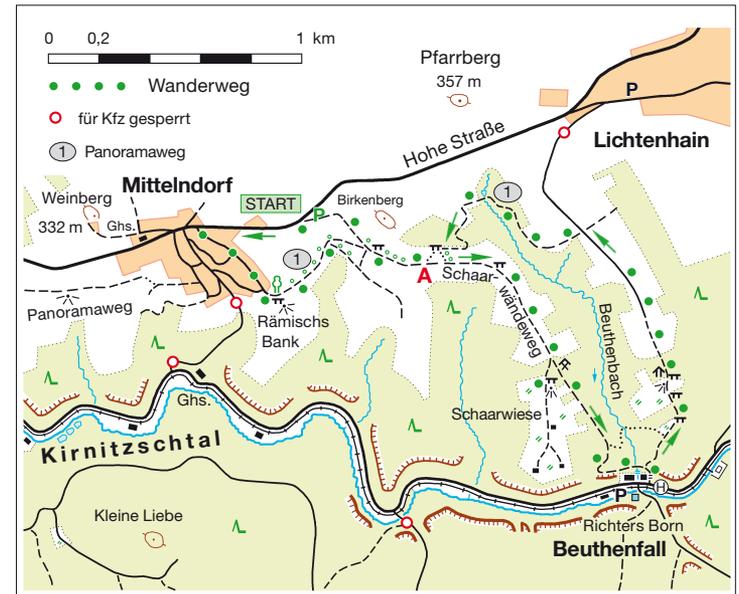
Wir beginnen unsere Panoramawanderung etwas außerhalb von **Mittelndorf**, dort befinden sich an der Hauptstraße in Richtung Sebnitz Parkmöglichkeiten (siehe Karte). Wir gehen entlang der Hauptstraße ins Dorf, wo wir links in die Obere Straße einbiegen und dieser etwa 10 Minuten inmitten der kleinen Dorfhäuser sanft bergab bis zu **Rämischs Bank** folgen. An diesem schönen Platz zum Verweilen können wir in aller Ruhe das Panorama genießen. *Wir schauen in die Affensteine mit dem markanten Felsen des Bloßstocks und zum Kleinen Winterberg. Direkt gegenüber erhebt sich die Hohe Liebe. Rechts in der Ferne zeigen sich die Tafelberge.*

Wir beginnen nun unsere Wanderung auf dem Panoramaweg. Die Böschung linker Hand ist aus botanischer Sicht interessant, gedeihen doch an diesem wärmebegünstigten Standort seltene Pflanzen wie Pechnelke, Heilziest, Habichtskraut, Heidenelke und Glockenblume, die ab dem Frühsommer blühen. In der Reihe der Bäume fällt ein bemerkenswerter alter Birnbaum auf. Wir folgen der gelben Punktmarkierung vorbei an zwei Abzweigen und erreichen schließlich die Stelle (Wegweiser; in der Karte mit **A** gekennzeichnet), an der wir den Panoramaweg, der nach links aufwärts in Richtung Lichtenhain führt, verlassen.

Von nun an folgen wir der grünen Strichmarkierung auf dem **Schaarwändeweg**. *Es bietet sich ein neuer Blick zum Weißberg bei Hinterhermsdorf, links davor zur Endlerkuppe, im Hintergrund erstreckt sich der breite bewaldete Bergrücken des Tanzplans (Tanečnice). Besonders konturiert erscheinen die Felshörner der Affensteine mit dem freistehenden Bloßstock. Links davon erhebt sich der Kleine Winterberg und erstreckt sich der Kleine Zschand.*

Langsam senkt sich der aussichtsreiche Höhenweg zum Waldrand (überdachter Rastplatz), wo wir an einer Gabelung einen kurzen Abstecher nach rechts unternehmen und an den oberen Rand der **Schaarwiese** (Bank) gehen. Über die Schaar genannte, liebeliche Lichtung mit einigen Hütten haben wir einen *beeindruckenden Blick zu den Affensteinen mit dem Bloßstock und nach rechts zu den Schrammsteinen mit einer schmal und hoch aufragenden Felsnadel, der Tante*. Der Flurname Schar ist eine alte Bezeichnung aus der Besiedlungszeit des Landes durch deutsche Bauern. Nach der genauen Vermessung der den Familien zugewiesenen Hufenstreifen blieb Restland übrig, das nicht unter die Pflugschar kam: Dieses Land nannte man Schar. Diese Reststücke lagen stets am Rande der Dorfflur.

Zurück an der Gabelung beginnen wir den Abstieg mit der grünen Strichmarkierung, steigen fast 100 Höhenmeter steil hinab und durchqueren schließlich den Beuthenbach. Der Name zeugt vom alten Waldgewerbe der Zeidelweide, der Imkerei. Früher stellten Lichtenhainer Bauern auf den oberhalb gelegenen, sonnigen Wiesen ihre Bienenstöcke auf, die damals Beuthen genannt wurden. Auch heute betreibt ein Imker auf der Schaarwiese sein Gewerbe. An die Gabelung am Beuthenbach werden wir später zurückkehren und den Rückweg beginnen. Zunächst jedoch steigen wir auf dem schmalen Pfad weiter abwärts und sehen rechter Hand den **Beuthenfall**. Das Naturschauspiel des Wasserfalls ist, zumindest bei stärkerer Wasserführung des Beuthenbaches, noch immer ansehnlich. Allerdings müssen wir hinter den Ruinen des Gasthauses Beuthenfall hinab zur Straße im Kirnitzschtal absteigen. Seit 1990 steht das Gebäude leer, verfällt und soll abgerissen werden, um Platz für Parkplätze zu schaffen. – Um die Gäste mit einem Wasserfall zu erfreuen, wurde bereits um 1850 der gewöhnlich nur wenig Wasser führende Beuthenbach mit Steinen und Rasenstücken angestaut. Später verbesserte eine Holzkonstruktion den Staumechanismus. Einfache Rindenhütten dienten anfangs den Schweizreisenden als Rastplatz und Unterkunft. 1870 wurde das steinerne Gasthaus am „Kleinen Wasserfall“, wie der Beuthenfall zur Unterscheidung zum



benachbarten „Großen“, dem heutigen Lichtenhainer Wasserfall, auch genannt wurde, gebaut. Bis weit in die 1970er Jahre war das Gasthaus Beuthenfall bei Wanderern und Bergsteigern eine beliebte Einkehrstätte. Später diente es nur noch als Ferienhaus und Kinderferienlager und war für die Öffentlichkeit geschlossen.

Bevor wir den Rückweg antreten, gehen wir über die steinerne Kirnitzschbrücke, um uns an der meist nur spärlich fließenden **Richters Born** genannten Quelle zu erfrischen. Otto Richter, damals Wirt des Gasthauses Beuthenfall, ließ 1926 am Pfad zum Bloßstock eine Quelle in Stein fassen. Später verlegte man den Quellaustritt an die Talsohle.

Wir kehren nun zu der Gabelung oberhalb des Beuthenfalls zurück und steigen mit der grünen Punktmarkierung sehr steil aufwärts. Wenn das steilste Wegstück geschafft ist, bietet eine Bank Gelegenheit zum Ausruhen und wir haben einen ähnlichen Blick wie von der Schaarwiese.

Von nun an wechselt der angenehme Wanderweg zwischen weiten Wiesen und kleinen Waldstücken, vorbei an Bänken und immer wieder mit schönen Ausblicken. Der Folgenweg geht schließlich in eine schmale Straße über. Nach ½ km biegen wir an einem Wegweiser, wo sich nochmals ein herrlicher Blick bietet, mit der gelben Punktmarkierung auf den **Panoramaweg** links ab. Sanft absteigend queren wir eine Senke mit einem kleinen Teich und steigen danach nochmals bergan bis zu einer Rastbank mit hervorragendem Fernblick. Wir halten uns abwärts zu dem breiten Wanderweg (**A**), den wir auf dem Hinweg bereits gegangen sind. Unsere Runde hat sich nun geschlossen und wir kehren zum Ausgangspunkt zurück.

**Schwierigkeit:** kurz bis mittel     **Länge:** 7,5 km     **Dauer:** ca. 3 h